

## Religion und Flucht: Religiös-spirituelle Bedürfnisse und Angebote in der Arbeit mit Geflohenen.

Geflohene sind oft sehr religiös und haben dementsprechende Bedürfnisse. Ihr Glaube und die damit verbundenen Regeln und Bräuche sind oft das Einzige, was ihnen geblieben ist. Religiös-spirituelle Angebote und Begleitung können den Geflohenen und Ihnen dabei helfen, innere Stärke zu mobilisieren, Motivation zu finden und ihrem Handeln einen Sinn zu geben. Sie können damit für mehr Lebensqualität sorgen (Freise 2017; Pirner 2017; Kolbe und Surzykiewicz 2019).

So lautete eine Empfehlung des letzten Beitrages. In diesem Artikel soll die Frage beantwortet werden, warum in einer säkularen und eher religionskritischen Gesellschaft von heute Religion und Spiritualität wieder eine Rolle spielen.

### Religion ist nicht gleich Spiritualität

Zunächst sollte sich dem Begriff der Religion gewidmet werden. Spontan mag eine Definition dieses Begriffes recht banal ausfallen. Beim genaueren Nachdenken wird man jedoch auf Schwierigkeiten stoßen, eine eindeutige Beschreibung herauszufinden. Die Diskussion um die Definitionshoheit des Religionsbegriffes wird in diesem Beitrag mit gutem Gewissen den Religionswissenschaftlern überlassen. Nur kurz: Eine Religion ist ein „(meist von einer größeren Gemeinschaft angenommener) bestimmter, durch Lehre und Satzungen festgelegter Glaube und sein Bekenntnis“ und „gläubig verehrende Anerkennung einer alles Sein bestimmenden göttlichen Macht“, so sagt es zumindest der Duden. Das aus dem Lateinischen stammende Wort „*religio*“ ist der grundlegende Wortstamm. Er bedeutet so viel wie Gottesfurcht und wird in der christlichen Theologie häufig als Bindung an Gott interpretiert (<https://www.duden.de/rechtschreibung/Religion>, Zugriff am 02.02.2020).

Der Begriff Spiritualität (spiritus = lat. (Luft-)Hauch, Luftzug, Wind) ist dabei ähnlich definiert und wird historisch aus zwei Blickwinkeln betrachtet: Einerseits war Spiritualität auf praktischer Ebene ein wichtiger Bestandteil religiösen Lebens und wurde individuell und in verschiedenen religiösen Traditionen gelebt und reflektiert. Spirituelle Erfahrungen stellen dabei die Ausgangslage einer jeden Religion dar. In der Regel begründen die jeweiligen Religionsstifter die Institutionalisierung ihrer Religion in spirituellen Erfahrungen (Walach 2005), wobei im 17. Jahrhundert ein Differenzierungsprozess zwischen einer bevorzugten Orientierung an Glaubensinhalten und einem eher moralisch geprägtem Fokus stattfand (Bernard 2002; Rotzetter 2007). Andererseits wurde Spiritualität bereits im späten 19. Jahrhundert als eigenständiger Antagonist der dogmatisch-institutionalisierten Kirche gesehen (Bochinger 1995). Dieser Fokus orientiert sich an von institutionalisierten Religionen losgelösten Erfahrungswerten, die eher an Individualität, Selbstentfaltung ausgerichtet sind und persönlicher Religiosität lediglich als Möglichkeit in Betracht ziehen. Später wird diese Interpretationslinie vor allem im sozialwissenschaftlichen Diskurs weiterverfolgt. Dies kann als Anpassung an die postmoderne Gesellschaft gesehen werden und ist bis heute sehr präsent (Jacobowitz 2014; Polak 2016; Renz 2016).

In einfachen Worten: Religion ist eine Glaubensgemeinschaft mit Bezugsgröße (Gott, Allah usw.), Leitfigur(en) (Jesus, Buddha, Mohammed usw.), Regeln und Regelwerken. Spiritualität kann ein Teil einer Religion sein, muss aber nicht. Sie beinhaltet eher Rituale, Sinnfragen (wohin? woher?), Gemeinschaftszugehörigkeit und moralisches Denken und Handeln.

## Religion und Geflohene

Geflohene sind oft mit Herausforderungen und Belastungen konfrontiert, die mit Stress, Unsicherheiten und gesundheitlichen Risiken einhergehen (Acculturation stress and social support for young refugees in regional areas. 2017; Carlsson und Sonne 2018; Schick et al. 2018). Gerade in größeren Unterkünften potenzieren sich die Risikofaktoren und können die subjektive Lebensqualität reduzieren (Spura et al. 2017; Vertovec et al. 2017; BAfF 2018). Daraus kann man Folgendes schließen: Je größer eine Unterkunft, desto schlechter geht es den Menschen dort. Diese Menschen werden krank.

Bestehende Hilfsangebote berücksichtigen eher sozioökonomische und gesundheitsrelevante Bedürfnisse. Das bedeutet, man achtet auf materielle Versorgung und eher auf Infektionen und Hygiene als auf das „Seelenheil“ (Cantekin 2019; Ley und Barrio 2019). Es gibt einige Untersuchungen unter Geflohenen, die belegen, dass diese Menschen religiös-spirituelle Bedürfnisse und Ressourcen haben (Sleijpen et al. 2015; Buber-Ennser et al. 2018; Acquaye et al. 2018), sie wünschen sich zum Beispiel einen Platz zum Beten, wären gerne in ihrer religiösen Gemeinschaft aktiv oder setzen ihre Hoffnungen und Ängste in Beziehung zu ihrer Religion. Diese Bedürfnisse spielen aber in der öffentlichen Diskussion und auch in der Forschung keine besondere Rolle (Algado et al. 1997; Freise 2017; Harris et al. 2017; Pirner 2017; Lyck-Bowen und Owen 2018; Pandya 2018; Kolbe und Surzykiewicz 2019). Man darf dabei auch nicht vergessen, dass Religionen ein Risiko darstellen können.

Dabei kann man davon ausgehen, dass die subjektive Wahrnehmung von Belastungen in der jeweiligen Lebenslage das Wohlbefinden und die Lebenszufriedenheit von Geflohenen beeinflussen. Das wird bereits in Untersuchungen der Ausprägung sogenannter vorhandener oder erworbener Coping- und Kohärenz-Mechanismen belegt. Diese Mechanismen beschreiben Integrations- und Anpassungsbemühungen und den Umgang mit Lebenskrisen, die von den Betroffenen religiös interpretiert oder begründet werden (Pargament 2013; Acquaye et al. 2018; Areba et al. 2018; Counted 2018). In solchen Untersuchungen stellt man fest, in wie weit es den Leuten subjektiv „besser“ geht, wenn ihren religiösen und spirituellen Bedürfnissen entsprochen wird. Sie können dann nämlich mit Krisen besser umgehen und haben mehr Lebensqualität.

### Eigene Studie: religiöse Bedürfnisse müssen ernst genommen werden.

In einem umfangreichen Forschungsprojekt haben wir dabei zusammen mit Wissenschaftlern\*innen von der Katholischen Universität Eichstätt, der privaten Universität Witten-Herdecke und der Katholischen Stiftungshochschule in München fast 800 Geflohen in Bayern befragt<sup>1</sup>. Die Ergebnisse belegten die Notwendigkeit einer religiös-spirituellen Ausrichtung von sozialpädagogischen oder helfenden Disziplinen. Aber nicht nur in hauptberuflichen Handlungsfeldern können diese Aspekte hilfreich sein, sondern sie bieten eine Grundlage für eine Ausrichtung in der ehrenamtlichen Praxis. Aber auch nur dann, wenn man selbst es möchte und das Gegenüber es einfordert:

Überlegen und bewerten Sie ihr eigenes Handeln – hat es religiöse und spirituelle Potentiale oder Gründe? Gibt es bei den Geflohenen mit denen Sie arbeiten religiöse Fragestellungen oder Bedürfnisse? Insbesondere im Zusammenhang mit ehrenamtlicher Arbeit und Gemeindearbeit gibt es sehr viele Potentiale (u.a. Vorstand der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ) 2016; Bartosch et al. 2017; Freise 2017; Harris et al. 2017; Kolbe und Surzykiewicz 2019 )

---

<sup>1</sup> Anmerkung des Autors: die erste Veröffentlichung zur Studie kann man hier lesen: Surzykiewicz und Maier 2020.

Entwickeln und erproben Sie spirituelle und religiöse Kompetenzen: Arbeiten Sie an Ihrer Einstellung und Achtsamkeit gegenüber den religiösen und spirituellen Bedürfnissen Ihrer Klienten. Entwickeln Sie Ihre Persönlichkeit und trainieren Sie Ihren religiösen und spirituellen Zugang zu kritischen Lebensereignissen (die kirchlichen Träger bieten unzählige Fortbildungen und Tagungen an). Sie können beides anbieten: religiöse und säkulare Hilfe.

Lernen Sie und lehren Sie: Erweitern Sie Ihren (inter-) kulturellen Horizont und kommunikativen Fähigkeiten: Entwickeln Sie eine interkulturelle und religiös-spirituelle Sensibilität, passen Sie Ihre Sprache, Kommunikation und Interaktion an die Bedürfnisse und Kompetenzen Ihrer Zielgruppe an. Lassen Sie die Geflohenen Lehrer\*innen sein und andersherum (Stichwort: Lernen durch Lehren (Martin 2018)). Verringern Sie Unsicherheiten, sorgen sie für verständliche Kommunikation und stärken Sie soziale Netzwerke.

Ausblick: Der hier vorliegende Artikel erscheint auf den ersten Blick sehr theoretisch. Solche Erkenntnisse sind jedoch das Fundament des Handelns in pädagogischen Professionen und können auch für das Ehrenamt wichtig sein. Im nächsten Beitrag werden wir an Hand eines Beispiels beschreiben, welche Rolle Religion für Geflohene in deren Alltag spielt.

## Literaturverzeichnis

Acculturation stress and social support for young refugees in regional areas. (2017). In: *Children and Youth Services Review* 77, S. 18–26.

Acquaye, Hannah E.; Sivo, Stephen A.; Jones, K. Dayle (2018): Religious Commitment's Moderating Effect on Refugee Trauma and Growth. In: *Counseling and Values* 63 (1), S. 57–75. DOI: 10.1002/cvj.12073.

Algado, Salvador Simo; Gregori, Jose Maria Rodriguez; Egan, Mary (1997): Spirituality in a Refugee Camp. In: *Canadian Journal of Occupational Therapy* 64 (1), S. 138–145. DOI: 10.1177/000841749706400110.

Areba, Eunice M.; Duckett, Laura; Robertson, Cheryl; Savik, Kay (2018): Religious Coping, Symptoms of Depression and Anxiety, and Well-Being Among Somali College Students. In: *Journal of religion and health* 57 (1), S. 94–109. DOI: 10.1007/s10943-017-0359-3.

BAfF (2018): Stellungnahme zu den Ergebnissen der Sondierungsgespräche. Hg. v. Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der psychologischen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer. Online verfügbar unter <http://www.baff-zentren.org/news/stellungnahme-zu-den-ergebnissen-der-son>, zuletzt geprüft am 29.07.2019.

Bartosch, Ulrich; Kleibl, Tanja; Kolbe, Simon (2017): Interkonfessionelle Zusammenarbeit als Möglichkeit und als Notwendigkeit. In: Rauf Ceylan und Michael Kiefer (Hg.): *Ökonomisierung und Säkularisierung: Neue Herausforderungen der konfessionellen Wohlfahrtspflege in Deutschland*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, S. 407–427. Online verfügbar unter [https://doi.org/10.1007/978-3-658-15256-7\\_21](https://doi.org/10.1007/978-3-658-15256-7_21).

Bernard, Charles André (2002): *Teologia spirituale*. Sesta edizione nuovamente rivista e ampliata. Milano: Edizioni San Paolo (Abside, 30).

Bochinger, Christoph (1995): "New Age" und moderne Religion. Religionswissenschaftliche Analysen. Zugl.: München, Univ., Diss., 1992-1993. 2., durchges. und korrigierte Aufl. Gütersloh: Kaiser.

Buber-Ennser, Isabella; Goujon, Anne; Kohlenberger, Judith; Rengs, Bernhard (2018): Multi-Layered Roles of Religion among Refugees Arriving in Austria around 2015. In: *Religions* 9 (5), S. 154. DOI: 10.3390/rel9050154.

Cantekin, Duygu (2019): Syrian Refugees Living on the Edge: Policy and Practice Implications for Mental Health and Psychosocial Wellbeing. In: *Int Migr* 57 (2), S. 200–220. DOI: 10.1111/imig.12508.

Carlsson, Jessica; Sonne, Charlotte (2018): Mental Health, Pre-migratory Trauma and Post-migratory Stressors among Adult Refugees. In: Morina, Nexhmedin/Nickerson, Angela (Hg.): *Mental Health of Refugee and Conflict-Affected Populations*. Cham, S. 15–35.

Counted, Victor (2018): Domains of religious coping behavior among African Christians in NSW Australia: An exploratory qualitative study. In: *Journal of Spirituality in Mental Health* 8 (1), S. 1–22. DOI: 10.1080/19349637.2018.1476948.

Freise, Josef (2017): Religionssensibilität in der Arbeit mit geflüchteten Menschen. In: Luise Hartwig, Gerald Mennen und Christian Schraper (Hg.): Handbuch Soziale Arbeit mit geflüchteten Kindern und Familien. 1. Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, S. 370–376.

Harris, Helen; Yancey, Gaynor; Myers, Dennis; Deimler, Jessie; Walden, Destinee (2017): Ethical Integration of Faith and Practice in Social Work Field Education: A Multi-Year Exploration in One Program. In: *Religions* 8 (9), S. 177. DOI: 10.3390/rel8090177.

Jacobowitz, Susanne (2014): Spannungsfeld Spiritualität - Wissenschaft. Hintergrundanalysen zum problematischen Stand von Spiritualität in den Humanwissenschaften. Sternenfels: Verl. Wiss. & Praxis.

Kolbe, Simon; Surzykiewicz, Janusz (2019): Germany: Social Work with Refugees – some Answers to Multifactorial Challenges. In: Monika Pfaller-Rott, Andrej Kállay und Doris Böhler (Hg.): Social Work with Migrants and Refugees. Ostrava (Eris Monographs, 5), S. 70–91.

Ley, Clemens; Barrio, M. R. (2019): Promoting health of refugees in and through sport and physical activity: A psychosocial, trauma-sensitive approach. In: Wenzel, Thomas/Droždek, Boris (Hg.): An Uncertain Safety. Cham, S. 301–343.

Lyck-Bowen, Majbritt; Owen, Mark (2018): A multi-religious response to the migrant crisis in Europe: A preliminary examination of potential benefits of multi-religious cooperation on the integration of migrants. In: *Journal of Ethnic and Migration Studies* 0 (0), S. 1–21. DOI: 10.1080/1369183X.2018.1437344.

Martin, Jean-Pol (2018): Lernen durch Lehren: Konzeptualisierung als Glücksquelle. In: Olaf-Axel Burow und Stefan Bornemann (Hg.): Das große Handbuch Unterricht & Erziehung in der Schule. Handlungsfeld: Unterricht & Erziehung. Köln: Carl Link, S. 343–358.

Pandya, Samta P. (2018): Spirituality for Mental Health and Well-Being of Adult Refugees in Europe. In: *Journal of Immigrant and Minority Health*. DOI: 10.1007/s10903-018-0717-6.

Pargament, Kenneth I. (2013): Originalia. Ziele, die dem Menschen heilig sind. In: *Spiritual Care* 2 (1), S. 8–16. DOI: 10.1515/spircare-2013-0005.

Pirner, M. L. (2017): Religion als Ressource und Risiko. Die Religiosität von geflüchteten Jugendlichen in Deutschland – empirische Einblicke. In: *Theo-Web. Academic Journal of Religious Education* 16 (2), S. 153–180, zuletzt geprüft am 03.04.2019.

Polak, R. (2016): Zeitgenössische Spiritualitäten in Europa: Empirische Einblicke und praktisch-theologische Reflexionen. In: Margit Eckholt, Roman A. Siebenrock und Verena Wodtke-Werner (Hg.): Die große Sinnsuche. Ausdrucksformen und Räume heutiger Spiritualität. [1. Auflage]. Ostfildern: Matthias Grünewald Verlag, S. 101–123.

Renz, Monika (2016): Der Mystiker aus Nazaret. Jesuanische Spiritualität.

Rotzetter, Anton (2007): Lexikon christlicher Spiritualität. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Schick, Matthis; Morina, Naser; Mistridis, Panagiota; Schnyder, Ulrich; Bryant, Richard A.; Nickerson, Angela (2018): Changes in Post-migration Living Difficulties Predict Treatment Outcome in Traumatized Refugees. In: *Frontiers in Psychiatry* 9, S. 476. DOI: 10.3389/fpsy.2018.00476.

Sleijpen, Marieke; Boeije, Hennie R.; Kleber, Rolf J.; Mooren, Trudy (2015): Between power and powerlessness: a meta-ethnography of sources of resilience in young refugees. In: *Ethnicity & health* 21 (2), S. 158–180. DOI: 10.1080/13557858.2015.1044946.

Spura, Anke; Kleinke, Matthias; Robra, Bernt-Peter; Ladebeck, Nadine (2017): Wie erleben Asylsuchende den Zugang zu medizinischer Versorgung? In: *Bundesgesundheitsblatt, Gesundheitsforschung, Gesundheitsschutz* 60 (4), S. 462–470. DOI: 10.1007/s00103-017-2525-x.

Surzykiewicz, Janusz; Maier, Kathrin (2020): Spirituelle Bedürfnisse und die Lebenszufriedenheit von Flüchtlingen. In: Tetyana Kloubert (Hg.): *Erwachsenenbildung und Migration*, Bd. 7. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, S. 45–76.

Vertovec, Steven; Becker, Susanne; Fleischer, Annett; Schader, Miriam; Wari, Shahd (2017): Addressing the diversity of asylum-seekers' needs and aspirations. A Report to the Volkswagen Foundation. Hg. v. Max Planck Institute for the Study of Religious and Ethnic Diversity, Göttingen. Göttingen, zuletzt geprüft am 29.07.2019.

Vorstand der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ) (2016): *Qualifizierung und Qualifikation von Fachkräften mit Blick auf die Begleitung, Unterstützung und Integration von geflüchteten Familien und unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten*. Positionspapier der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ. Berlin (Stellungnahme und Positionen), zuletzt geprüft am 02.04.2019.

Walach, Harald (2005): Spiritualität als Ressource. In: *Z Onkol* 37 (01), S. 4–12. DOI: 10.1055/s-2005-862529.